

[1669 n. Juni 24.]

A

KUNDSCHAFTSAUFNAHMEN ÜBER DIE GOTTESLÄSTERLICHEN WORTE, WELCHE
VIEHHÄNDLER JOHANN KRAMER, VON SCHWELM, IN BÜNZEN VER-
BREITET HABEN SOLL SOWIE BERICHT ÜBER DIE RECHTLICHE BEI-
LEGUNG DIESES STREITS DURCH DIE AMTSLEUTE DER FREIEN
ÄMTER¹

SSRQ Aargau II/8, 382 (Nr. 147) spez. 395 Zeile 14-24

"Nach deme Von den Geschwornen dess Amtss Büntzen Vermög tragender
pflichten, bericht einkomen, wie dass Von einem frömbden Veichkkeuff-
ler Von den Niederlanden [konkret: von Brandenburg] Namenss Johanness
Krämer [=Kramer], verwichnen Freytag² Zue Büntzen Jm Wirtsshauss
schwehre Blasphemiae wider Gott den Allerhöchsten und seiner Unbe-
fleckte Muetter *Mariam* Leider ausgossen worden. Jst der beclagt sambt
den Anwesenden, in die Canzley [der Freien Aemter in der Wälismühle in
Bremgarten, die im Besitz von Landschreiber *Heinrich Ludwig* Zurlauben
war] erforderet, Und Jhne der Jnkomne Klägliche bricht seiner blas-
phaemiaen mit allen Umbstenden eröffnet. Namblich dass er nit glaube
das die Muetter Gottess ein Jungfraw Vor, Jn, und nach der geburth
[von *Jesus von Nazareth*] seye. Jtem dass er nit glaube, dass Gott dem
herren alle ding Moglich. Und darüber güettlich befragt worden, Ob er
disser blasphaemiaen bekhandtlich seye, hat solche alleklich Unnd Jm
höchsten Gradu widersprochen, und keiness wegss gestandig sein wollen,
dass er Wider Gott und sein Heyl. Muetter, widerigess gerett; Und nach
deme Jhme Zum andernmahl gar ernsthaftt Zuegesprochen worden, hat er
Weiterss nit bekennen wollen. Alss dass ia von einem Pauren in der
Stuben, auff einem andern Tisch sitzent, Von der Muetter Gottess ge-
sungen worden, solchess habe er gehört, und darüber nichtss gerett,
auch mit niemandt gestritten, sonder Schlaffen gangen, Und seye er
gantz nit Trunckhen gewesen. Also dass er gar wol wüsse, dass er sol-
che sachen nit gerett, Massen Er darumb genüeglichen Eydt thun wolle,
Und begehre, dass man sein knecht auch beim Eydt verhöre.
Hierauff die Khundtschafften verhörtt bevor aber damit dem beclagten,
alss welcher ein aussländische sprach braucht, nit ohnrecht widerfah-
ren könne, sint die Kundtschafften Leüth, alle in seiner gegenwarth
würckhlich beeydiget worden, umb dass sie nichtss anderss reden wel-
len, alss wass sie eigentlich Verstanden und wüssen.

[1.] Hanss Jsenmam [=Eisenmann?] von Elzach auss dem Breysgöw dess be-
clagten diener, bezeüget Über ernstlichen Eydtserinerung, dass Er
darbey gewesen, alss sein Herr Und Uhly *Hueber* Von Hiermetschweil
[=Hermetschwil] Zue Büntzen im Wirtzhauss bey dem disch umb glau-

benss sachen gestritten: Jedoch nit mit ohnfridt und bösem Zanckhen, allein hab Er nit eigentlich verstanden, wass ess angetroffen, darüber hab Er Zeüg sein herren abgemanet, Unnd Von dem Tisch in dass beth gefüehrt, Und seye sein H. Zimblich trunckhen gewesen, Jn gleichem seye Uhly Hueber auch starckh beweinet gewesen. Endet damit sein sag.

[2.] Uhly Hueber Richter von [dem Amt] hiermetschweil, Uber vorlessung und Leibliche erstattung dess Eydts, Zeüget, dass alss der so genannnte Jltiss Von Büntzen Jn dem Wirtsshauss daselbsten etwass latin gesungen, welchess Er Zeüg nit verstanden, hab obgemelter Veichkheüffler solches verstanden und Zue Jhme Zeügen gerett, Sie singen die Muetter Gottess seye ein Jungfraw vor, Jn, und nach der geburth, aber er glaube ess nit, hierauff Er Zeüg ihne befragt, ob er dan Luterisch [d.h. ein Anhänger Martin Luthers] seye, hab er kheüffer geantworttet, ia er seye Luterisch, hierüber Er Zeüg gesagt, warumb er solchess nit glaube, ob er dan nit glaube, dass Gott dem Herren alle ding möglich seyen, hab er Kheüffler widerumb gerett, er glaube ess nit. Ob er aber dise letstere worth gegen Gott oder seiner Heyl. Muetter Gemeinth habe, könne Er Zeüg nit sagen, hierüber hab Er Zeüg wider Zue ihme gerett, wer nit glaube dass Gott dem herren alle ding möglich seyen, der seye so gewüss ein ketzer, hierauff hab sein diener Jhne abgemanet, und hinweg genommen, Ess seye gedachter Veichkheüffler trunckhen gewessen, Und Er Zeüg auch beweinet, allein wüsse Er Zeüg nochmahlen bey seinem Eyd gründtlich und wahrhaft, dass solchess alless ergangen wie obstehet. Endet damit sein sag.

[3.] Simon Stockhlin [=Stöckli] Von Birri, Zeüget bey seinem Eyd, dass der Veichkeüffler, mit dem Uhly Hueber gestritten, umb dass die Muetter Gottess nit ein Jungfraw, vor der geburth, Jn, und nach der geburth seye, hab endtlich Uhli Hueber darüber Zue ihme gesagt, wie übrige Khundtschafftten allerseitss gerett, wer dass nit glaube, seye so gewüss ein ketzer, Und seyendt beyderseitss trunckhen gewessen. Endet damit sein sag.

[4.] Jacob Kheüsch Amman [des Klosters] ... Hiermetschweil [in Hermettschwil] Zeüget, dass Er gehört, dass der Veichkheüffler mit dem andern etwass gestritten, hab aber nit gewüst, wass ess antroffen, allein habe Er gesehen, dass sein diener, den Kheüffer habe auss der Stuben gefüehrt, Und dass er Trunckhen were, hierüber hab Uhly Hueber Jm heimgehen alless Jhme Zeügen erzehlt, Jn der form und mit allen umbstenden, wie seine Khundtschafft meldet. Endet damit sein sag.

[5.] Lux Wuehrman [=Wuhrmann] von Büntzen Zeüget in gleichem mit würcklichem Eyd, dass Er gehört, dass Uhly Hueber Zum Veichkheüff-

ler gerett, wer dass nit glaube, der seye so gewüss ein ketzer, darüber seye der Veichkhäuffler abgemanet, Und auss der Stuben geführt worden. Endet damit sein sag.

[6.] Clauss Hueber dess vorbesagten Uhly Huebers sohn von zwölf Jahren, berichtet in gleichem, dass sein Vatter Zue dem mehrbesagten Veichkheüffler, wie obengesagt, gerett habe, wan er nit glaube dass Gott dem Herren alle Ding möglich, seye er so gewüss ein ketzer, und habent beide vor dissen reden mit ein andern gestritten, Er hab aber eigentllich nit verstehn können, wass der Veichkheüffler gerett, dan er hochteütsch rede. Endet damit seine Sag.

Nach deme nun die Khundtschafft obigess alles aussgerett, über vorlesung bestettiget, Und er Johanness Krämer nit allein der widersprochenen Trunckhenheit, sonder auch der blasphemiaen (do er doch ein Eydt für dass widerige anerbotten) Convinciert und Überwissen, so wohl durch genuessame Zeügen, alss auch durch ein geschworner Mann [gemeint Richter Ulrich Huber], dessen Zeügnuss lauth alhiesigem Landtssurbarss fol 143 Volkhonne beweistum ist. Also Lautent wass einer für sein person klagt, der solss billich erweisen, wass aber ein geschworner leidet, darauff ess Lauth Amt Rechten Zue Richten.

Jst Jhme der Arrest Und Verhaft ankundt, Und sein gelt Und bey sich habende sachen, biss Zue dess herren Landtvogten [Johann Sebastian Abyberg] ankunfft, solche auffzuebehalten abgeforderet worden, der dan ohne angelegten gwalt (wie ... [Bürgermeister und Rat der] Statt Schwelmb ohnwahrhaft geschriben) Jn bey sein Zwen Ehrlichen herren an gelt 240 dugg[aten] Eigenhändig dem Landtschreiber dargezehlt, Und die bey sich gehabte Päss³, sambt Rechnungen von sich geben. Do dan in eigentlicher erstehung der Pässen dero verfeltschung⁴ befunden, Und in bey sein obangezogner beyden Ehrlichen herren Jhme Johanness Krämer, vorgehalten, gezeigt, Und damit man besser Und greündtlicher dero verfeltschung sehen könne, dem Einten dass Jnsigell abgetan worden. Es hat dan er Krämer solche Clare Augenscheinliche falschheit nit widersprochen, sonder sich einzig entschuldiget, dass Jhme sein Schwehr die Päss in diser formb Zuegestellt habe.

Die Verfeltschung der Pässen danne bestehet in deme, dass der Jn Namen der Churfürstl. D[urchlaucht] Von Brandenburg [Friedrich Wilhelm] Und under dero Jnsigell auss Clawen [=Kleve] benamsete Pass dass Datum des 5 tag Februarij S[tilo] N[ovo] tragt.

Nota auff disen benamseten tag ist der bemelte Johan Krämer, wegen obiger aussgossener blasphemiaen in Arrest genomen worden.

Nebent deme ist in disem obanzognem Pass die Jahrzahl aussgeschnidten, Ein Stücklein papier wider eingeleimbt, Und die diss Jährige Zahl Undersetzt worden.

Und danne bringt der Augenschein Von dem Churfstl. Jnsigell mit sich,

dass ess allem ansehen nach nur auffgekleibt, Und den ausschnidt dess papeirss niemahlen behefftet hat, Massen Clar Zue sehen dass solcher aussschnidt mit dem Jnsigell Niemahlen haabhafft gemacht worden.

Die Unterschrift ist in gleichem höchst verdächtig.

Jn dem Andren Vorgewissnen Pass, Von Burgermeister und Rath der Statt Schwelmb, ist die Jahrzahl gantz aussradiert, die diss Jährige mit anderer und schwartzerer dinten Jngesetzt, Und dass Datum auff 6 wochen hernach er Jnverhafft kommen, Namblich auff den 21. Martij S.N. gerichtet. Diserer Pässen hat er sich in der Landtschafft Freyen Embter bedient, wie dan solchess autentisch Zue erweisen.

Jst also der Schriftliche process, dem Reg. H. Landtvogt alsobald Überschickt, Und diss geschefft Jn seine oberkheittliche Arm gewachsen, der dan darüber sich in dass Landt begeben, Und befunden, benandtlich.

Dass Obwohlen Von disem Delinquenten durch Underschiedliche Persohnen den Ambtleüthen 100 Dugg[aten] Verehrungen, anerbotten worden, hat man solche aussgeschlagen, nichtss annemen, sonder nach Ehr, Eydt und gnadt die sachen erörteren wollen, Zue dem Ende, nach Jhrem besten Verstandt, disser güettliche Jntention und Erkhklärung Von dem Herren Landtvogt und seinem Mittamtman [Landschreiber Zurlauben gemeint] auss folgenden Considerationen abgefasset worden.

Namlich Uber genuegsam beschehene revocation, und Erkantnuss der Allmacht Gottess, auch seiner Jungfrawlichen Muetter Ehr, die Gnadt der Justiz dissmalen Zue praeferieren, damit, seine in dem Auffkauff der Ochsen sich der Enden befindende gespanen nit ein abscheüchen ab einem Rechtlichen Sentenz fassen, und also sich disses landtss enteüssern Thüendt, wie dan auss gleicher Uhrsach herr Praelat Von Mury [Fridolin I. Summerer - Bünzen war eine Herrschaft der Abtei Muri -] durch P. Guardian [Augustin Chaufflon] ... [im Kapuzinerkloster] Bremgarten Contercedieren Lassen, dero Jntercession auch die güettliche Verhandlung Moviert, Jn gleichem weilen durch dass gelt Zue handen der hohen Oberkheit [gemeint den in den Freien Aemtern reg. Orte], die Jenige Schmach, so Jhme Rechtlich widerfahren mögen, güettlich ersetzt werde. Jst also dem H. haubtman [Karl] Weissenbach Uberlassen worden, Jhme Johan Krämer, obige Jntention Zue eröffnen, mit Erkhklärung dass wan Jhme solchess nit wol annemblich Und für ein grosse gnadt achte, werde ein Rechtlicher Sentenz darüber erfolgen nach hiesigem Landtssbrauch Und Recht. Namblich seye die Jntention und Meinung wie folget.

Nach deme besagter Johanness Krämer forderest öffentlich Gott dem herren und seiner Heyl. Muetter umb dise reden revociert, Und man auss sonderen ... [Gnaden] nit Rechtlich darüber sentenzieren wollen, also obwohlen man Uhrsach gehabt hette, alles so wohl wegen der faltschen Pässen alss der reden Zue Confiscieren, hat man Jhme Jedoch auss son-

dern ... [Gnaden] 7 Ochsen so sich ohngefahr 500 gl. Werth befunden restituirt, sein Uberig gelt ohnersuecht gelassen, und dargegen sein eingeben gelt für Oberkheitliche buess, Müeh, Arbeith, Ehr, gwehr, Reiss Und andere Cösten behalten, wie dan solchess alles Ordenlich Verzeichnet, Und Jhne Johan Kramer ohne entgeltuss der Ehren entlassen, Und so fern sein Schwehr die falsche Päss Jhme geben, soll Jhme sein regres gegen dem Schwehr Jn allweg Vorbehalten sein.

Über Welchess Wolermelter H. Hauptman [Weissenbach] Antwortlich hinderbracht, dass er nit allein gantz wol Content Und Zue friden, sonder sich gar höchlich bedancke, und angelegenlichst Pitte, Jhme ein Recess erfolgen Zuelassen, welcher Jhne an seinen Ehren Schirmbte, die blasphaemiaen und die Ueberweissung seiness anerbottnen Eydtschwurss nit begriffe. Massen, er sein danck und Pitt persönlich erstatten werde, Wie er dan gegen H. Landtvogt Und Landtschreiber selbstan getan.

Darumb H. Weissenbach Eigenhändig bezeügt wie folgt.

Jch Endtss Unterschribner bekhenne, dass nach deme ich bey H. Reg. H. Landtvogt, Und Landtschreiber Jn Namen dess beclagten Johanness Kramer Pittlich angehalten Jhme ein Recess erfolgen Zue Lassen, welcher Jhne an seinen Ehren in allweg schirmbte, Und nit nachtheilige, habendt gedachte Herren mir [Weissenbach] uberlassen, weilen sonsten Vil geschefft wahren, ein solchen recess Zue expedieren, welchess ich gethan, Und aber darin nit inseriert wass gedachtem Kramer an seinen Ehren nachtheilig wehre.

Und dan Weilen solte gerett worden sein, ob hette gedachter Johanness Krämer ein Urfe[hde] schwehren sollen, bezeüg ich hiemit dass solchess nit wahr, und dass weder die herren Ambtleüth noch ich von Jhrentwegen niemahlen kein Urfe[hde] von Jhme begert. Wol aber in gegenwarth dess Landtleüfferss Jhme gesagt, wan er mit dem geschefft also benüegt seye, werde der obige ohnnachtheilige recess Jhme Zuegestelt, widrigem ein Rechtlicher Sentenz und Recess ertheilt werden. Darüber er Johann Krämer gar wol benüegt Und Zue Friden gewessen, Und mir desswegen die handt geben.

[sig.] Carl Weissenbach bekhenne wie obstehet.

Auff sein Wolvernüegen Und bescheinende Erkhandtnuss der Gnadt Jst Jhme ein ohnnachtheiliger recess Zue ertheilen bewilliget worden, auss höchstem Middleiden, damit er anoch Jn seinem Vatterlandt Ehrlich wohnen dörffe. Umb disen Recess nit allein sonder Umb Uberige gehabte Müeh in gleichem ist H. Weissenbach ein Dugg[aten] Verordnet worden.

Disess sein Erklärttess Vernüegen und Mündtlichen danckh, hat er nit allein vor H. Landtvogt, sonder auch in seiner abwesenheit gethan. Lauth khundtschafft also Lautende.

Auff anhalten Und begehren herren Landtvogt Johann Sebastian Abyberg [von Schwyz], und hierüber ertheilten befelch von herren Statthalter Und Rath Zue Schweitz durch H. Landtweibell [ebenda, Johann Kaspar] **Dettli[n]g** Und meiner Zue Endts bemelten Landtschreiberen [ebenda, Dominik **Gugelberg**], alss geschwornen Amtssleüthen Khundtschafft eingenommen worden. Actum den 24 Junij. A.^o 1669.

Herr Leütenamt Johann Franz **Heller** [von Schwyz] bezeüget auff gethane ansinnung bey seinem Eydt, dass alss Er verschinen Winter mit herr Landtvogt Abyberg nacher Bremgarten Verreisset, darbey gewesen, dass Herr Landtvogt Abyberg sambt herren Landtschreiber Zurlauben Zue bemeltem Bremgarten bei dem [Gasthof] Engell sich wegen etwass Wortten, so Johann Krämer auss der Statt Schwelmb Chur-Brandenb. gebietss, fallen lassen, auch auffgewissnen faltschen Pässen, mit angeregtem Krämer in der güette abgefunden, nach Vertragnem handel aber habe H. Landtschreiber erwenten Krämer befraget, ob er hiermit Zue friden, oder Zue Appellieren gesinnet seye, old aber ein Rechtlicher Spruch hierüber ergen Zue lassen begere, auff welchess der Krämer gerett, Er seye wol Zue friden, bedankhe Jhnen hierumben, Und begehre ess Weiterss nit Zue Ziechen.

Herr Gilg Dominicus Schnüeriger [=Schnüriger, von Schwyz] Redet auff getanen Eydt, dass Er sich auch Zue derselbigen Zeitt, wie obgemelt, Zue Bremgarten befunden, Und da obbesagten Krämers handell Von H. Landt-Vogt hat sollen Vorgenommen werden, mehr angeregter Krämer Zue Jhme Zeügen gerett, Er verlange, dass seine fehler güettlich könnten beygelegt werden, Zue dem Endthin, habe Er Jhne Zeügen gebetten, Er solle seinetwegen bey H. Landtvogt dass Worth darthuen, wolte gern 100 Dugg[aten] fahren lassen, wan er hernach dass andere gelt bekhommen möchte.

Und alss angezogner Zeüg gleich hernach durch Mellingen, seiner Geschefften halber reissete, Und alldortten sich auffhielte, sige bedeyter Krämer Und Er Zeüg in einem Wirtsshauss diser Materi halben Widerumb Zue redt worden, da der Krämer Jhme 11 dugg[aten] gewissen, mit Vermelden, diss seye Jhme annoch Uebergebliben, Und ob ess Zwar wenig, seye er jedoch mit Herren Landtvogt Zuefriden, und habe kein klag ab Jhme. Endet hiermit sein aussag. Actum ut supra.

[sig.] Dominicus Gugelberg, Landtschreiber [von Schwyz]. Dass nun Uber dise Von Jhme danckbarlich angenommne, Und nach befinden der Ambtleüthen [der Freien Aemter] Gnädiger, auch mit reservation dess Rechten beschehene Verhandlung, Und darüber ertheilten ohnnachtheiligen recess, er Johannes Krämer also ohntrewlich gehandelt, Jst Zue beclagen, Und wirdt Jedem ohnparteyischen uberlassen, wass ein solcher meritiert.

In gleichem wird dem Jenigen von der Stadt Schwelmb gantz ohnverantwortlichen Und Vermessnen schreiben⁵ mit erforderlicher retorsion (welche man in gleichem hier andeuten wollen) an sein gehörig Orth entsprochen werden.

Das solches alles grundtlich und wahrhaft also Ergangen bezeüget
Cantzley der Freyen Embteren."

- 1) In diesen sog. Kramerhandel war insbesondere auch der Landschreiber der Freien Aemter, Heinrich Ludwig Zurlauben, involviert, s. etwa Zurlaubiana AH 90/92 sowie SSRQ Aargau II/8, 395-397.
- 2) Beachte, dass ebenda 395 Zeile 16 erwähnt wird, diese lästerlichen Worte habe Kramer am 18. Februar 1669 ausgestossen. Der 18. Februar war jedoch 1669 ein Montag!
- 3) s. Zurlaubiana AH 110/11 und AH 99/21
- 4) s. ebenda AH 110/11
- 5) Kramer hatte sich bei seiner Vaterstadt Schwelm wegen seiner Behandlung in den Freien Aemtern beklagt, worauf Bürgermeister und Rat von Schwelm ein Protestschreiben an Bürgermeister und Rat von Zürich, dem Vorort der eidg. Orte, richteten, s. SSRQ Aargau II/8 395 Zeile 34-36.

Vom Landschreiber der Freien Aemter, Heinrich Ludwig Zurlauben
AH 110, 10-15 - Blatt 15 leer

8

[1670?]

A

MEMORIALE [VOM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, HEINRICH LUDWIG ZURLAUBEN] BEZÜGLICH DER KOSTEN FÜR DIE ORTSSTIMMEN IN ZUSAMMENHANG MIT DER LANDSCHREIBEREI [DER FREIEN ÄMTER]¹

"NB. Baden [- wahrscheinlich ist damit die am 6. Juli 1670 begonnene Jahrrechnung in Baden gemeint, wo der Streit Heinrich Ludwig Zurlaubens mit dem Viehhändler Johann Kramer von Schwelm² ein weiteres Mal erörtert und auch das Begehren gestellt wurde, Zurlauben möge als Landschreiber zurücktreten -]³

Von Einsidlen ein Pott nach Schweitz⁴ 25 ss

Einem Pott von Schweitz Jtem nach Ury⁵ 3 gl.

Dem haubtman [Johann Melchior] Kydt [=Kydt, von Bremgarten] noch Schweitz gschikht geben 9 gl.

Als er heimkomen noch geben Jhme Kydt 6 gl. 30 ss

Noch Urj gschikht durch den [Land-?]Leüffer [der Freien Aemter] 50 Ducaten.

dem [alt] Landamman [von Uri und derzeitigen Landrat, Karl Franz I.] Schmid alt Landtvogt [der